

10 Jahre Wasservogelzählung im Lande Salzburg

Von Friedrich LACCHINI, Oberst d. G.

Das „International Wildfowl Research Bureau“ (IWRB) setzte sich zum Ziel, gestützt auf die Mitarbeiter in allen europäischen Staaten, eine Bestandskontrolle der Limicolen, Wildgänse und Wildenten im Rahmen von Mittwinterzählungen durchzuführen.

Die Organisation in Österreich übernahm Dr. Karl MAZZUCCO, Wien. Den Zweck dieser Zählungen begründet er in seinem ersten Bericht aus dem Jahre 1967 wie folgt: „Je abhängiger eine Vogelart von einem bestimmten Lebensraum ist, desto leichter kann sie im allgemeinen vom Menschen ausgerottet werden. Vögel, die in irgendeiner Weise auf Wasser- oder Sumpfflächen angewiesen sind, müssen deshalb von vornherein als gefährdet betrachtet werden: Sümpfe und Moore gelten wirtschaftlich als Ödland und sind überall von Kultivierungsmaßnahmen bedroht. Die natürlichen Seeufer werden in mannigfacher Weise umgewandelt. Die Energiegewinnung aus Wasser verändert Flüsse, Auen und Seen. Abwässer zerstören die natürlichen Biozöosen. Eine vernünftige Schutzpolitik für die auf diese Weise bedrohten Vogelarten muß aber auf Tatsachenmaterial aufbauen können. Einerseits muß bekannt sein, welche Anforderungen die betreffende Art an ihre Umwelt stellt, andererseits muß durch großräumige Bestandskontrollen festgestellt werden, ob und in welcher Geschwindigkeit eine Abnahme der Individuenzahl erfolgt.“ Damit wurde das Ziel dieser Aktion in wenigen Sätzen klar ausgedrückt.

Bereits 1965 wurde mit den ersten Vorarbeiten und Probezählungen im Lande Salzburg begonnen. Es galt zunächst die wichtigsten Gewässer als Zählgebiete zu erfassen, die winterlichen Annäherungsmöglichkeiten zu erkunden und eine genügende Anzahl von Mitarbeitern zu finden, die bereit war, sich am jeweils festgesetzten Zähltag bei jedem Wetter zur Verfügung zu stellen. Es ist nicht leicht, bei oft grimmiger Kälte und tiefem Schnee Uferstrecken zu begehen und mit klammen Fingern Beobachtungen zu notieren. Darüber hinaus mußten diese Mitarbeiter über gründliche Kenntnisse der verschiedenen Wasservogelarten verfügen und bezüglich ihrer Angaben verlässlich sein.

Ich möchte an dieser Stelle allen Damen und Herren, die bei diesen Zählungen mitgewirkt haben, recht herzlich danken. Es waren dies Mitarbeiter der ornithologischen Arbeitsgruppe am Haus der Natur, Mitarbeiter der biologischen Station der Schwarzenbergkaserne in Salzburg und Mitglieder der Zoologischen Gesellschaft Salzburg.

Am 14. Feber 1965 wurde der erste Versuch unternommen, die Salzach von der Ortschaft Golling bis zur Mündung in den Inn zu erfassen. Die Gesamtstrecke betrug 86 Flußkilometer. Dabei zeigte sich, daß die meisten Enten zwischen den Ortschaften Bergheim und Oberndorf (rund 300 Stockenten und 180 Krickenten) und besonders zwischen dem Ort Ach und der Mündung in den Inn anzutreffen waren. Dort wurden rund 600 Stockenten, 200 Krickenten, 29 Tafelenten, 72 Schellenten und 8 Gänsesäger gezählt. Es wurde auch festgestellt, daß sich am Ufer der Salzach zahlreiche Schießstände (Schirme) befinden, die der Jagd auf Enten dienen. Die Stock- und Krickenten halten sich meist in kleineren und größeren Schwärmen an den Rändern der oft zahlreichen Schotterbänke auf und streichen schon sehr früh ab (große Fluchtdistanz), was wohl auf die starke Bejagung zurückzuführen sein dürfte.

Bei der Versuchszählung am 13. Feber 1966 wurden wesentlich weniger Stock- und Krickenten beobachtet, dafür aber sehr viele Tafelenten (rund 430 Exemplare) und Schellenten (rund 180 Exemplare) im Mündungsgebiet der Salzach in den Inn.

1967 wurde die erste offizielle Mittwinterzählung durchgeführt. Als Zähltag wurde der 15. Jänner 1967 festgesetzt, wobei weniger wichtige Gewässer eine Woche vor- und nachher besucht werden konnten. Vorerst beteiligten sich an diesen Zählungen die Bundesländer Oberösterreich, Salzburg und Niederösterreich.

In Salzburg wurden diesmal die Bestände auf den Seen erfaßt: Ober- und Niedertrumer See, Grabensee, Wallersee, Salzachsee, Zeller See, Saalachstausee Rott und der Leopoldskroner Teich. Die Seen und Teiche im Stadtgebiet waren größtenteils zugefroren. An den offenen Stellen herrschten Stockenten, Bläßhühner und Höckerschwäne vor. Am Salzachsee zum Beispiel wurden rund 80 Höckerschwäne und rund 220 Bläßhühner gezählt. Auch die anderen Seen waren meist mit Eis bedeckt. Lediglich am Nordteil des Niedertrumer Sees war eine größere freie Wasserfläche. Hier wurden 50 bis 60 Haubentaucher und rund 150 Enten (vermutlich Stockenten) beobachtet.

Im Jahre 1968, bei der zweiten internationalen Mittwinterzählung, wurden auch der Fuschlsee und der Wiestalstausee mit einbezogen, jedoch ohne größere Bestände darauf vorzufinden.

Erst ab der dritten internationalen Mittwinterzählung, am 12. Jänner 1969, wurde ein Standardprogramm entwickelt, das seither beibehalten wurde und eine echte Vergleichsbasis bietet. Es umfaßt alle wesentlichen Gewässer: Ober- und Niedertrumer See, Grabensee, Wallersee, Salzachsee, Saalachstausee Rott und das anschließende Stück der Saalach bis zur Einmündung in die Salzach, den Leopoldskroner Teich, den Wiestalstausee, Fuschlsee, Mondsee (dieser gehört eigentlich zu Oberösterreich, doch wurden die Bestände von Salzburg aus erfaßt), den Wolfgangsee (ab 1971) sowie die Salzach von der Ortschaft Golling bis zur Landesgrenze bei St. Georgen. Die Befragungen fanden jeweils am gleichen Tag, dem Hauptzähltag, statt.

Der Vergleich der Zählergebnisse von 1969 bis 1975 zeigt folgendes Bild:

	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975
Haubentaucher	42	128	67	49	50	72	103
Zwergtaucher	9	9	23	16	21	12	30
Stockenten~	900	1036	1900	1730	1300	1500	580
Krickenten~	12	14	200	157	400	120	270
Reiherenten	1	3	5	13	23	42	63
Schellenten~	—	—	4	14	—	13	13
Tafelenten	12	26	12	22	53	13	85
Höckerschwäne	130	91	164	121	121	157	219
Bläßhühner	1200	1200	1500	1250	1200	1600	1600
Teichhühner	—	2	6	1	11	8	18
Sturmmöven	7	2	9	14	11	25	2
Lachmöven	2500	3500	3800	1100	2000	1900	2600
Fischreiher	—	—	3	5	1	2	1

Von folgenden Arten wurden nur vereinzelte Exemplare beobachtet: Spießente, Kolbenente, Löffelente, Bergente, Gänsesäger, Mittelsäger, Zwergsäger, Prachtaucher und Schwarzhalstauer.

Im einzelnen läßt sich hervorheben:

Haubentaucher: Die Verteilung der Haubentaucher auf den Salzburger Seen hängt von der Größe der eisfreien Wasserflächen ab. Bei nur wenigen offenen Seen kann es zu erheblichen Konzentrationen kommen, so wurden zum Beispiel am 10. Dezember 1967 am Niedertrumer See 50 bis 60 Exemplare, am 18. Jänner 1970 am Mondsee 110 Exemplare, und am 12. Jänner 1975 wieder am Mondsee 65 Exemplare beobachtet. Auf der Salzach waren meist nur im unteren Teil des Flusses zwischen Bergheim und der Landesgrenze einige Exemplare anzutreffen.

Stockenten: Diese im Lande Salzburg dominierende Art wird gerade im Winter stark bejagt. Die Schwankungen in den Zählergebnissen an der Salzach werden besonders durch Störungen am Ufer bewirkt (Jagd, Spaziergänger). Im allgemeinen besteht jedoch der Eindruck, daß die Bestände ziemlich gleichbleiben und der jährliche Zu-

wachs durch die Jagd oder durch sonstige Ausfälle verringert wird. Die Zählergebnisse im Lande Salzburg betragen 1970 5 Prozent, 1971 5,6 Prozent und 1972 4,2 Prozent des österreichischen Gesamtergebnisses (im Burgenland fanden in diesen Jahren keine Zählungen statt).

Krickenten: Diese halten sich hauptsächlich am unteren Teil der Salzach auf. Sie sind im Lande Salzburg relativ stark vertreten. 1971 ergab das Zählergebnis rund 10 Prozent, 1972 13 Prozent des österreichischen Gesamtergebnisses, wobei die Salzburger Bestände nach Oberösterreich an zweiter Stelle stehen.

Höckerschwäne: Die größte Konzentration von Höckerschwänen befindet sich am Salzachsee, wo die Tiere vom „Blauen Kreis“ und vom Tierschutzverein regelmäßig gefüttert werden. Im Jahre 1971 wurden dort 131 Exemplare festgestellt, das waren 18 Prozent des österreichischen Gesamtbestandes. Seither ist ihre Zahl etwas abgesunken und 1975 wieder auf 118 Exemplare angestiegen.

Bläbhühner: Auch diese sammeln sich besonders im Winter in großer Zahl an den Futterplätzen. Die Zählergebnisse zeigen folgendes Bild:

	1970	1971	1972	1973	1974	1975
Salzachsee	160	350	350	200	300	350
Leopoldskroner Teich	80	84	200	100	200	193
Mondsee	140	100	150	150	120	200
Salzach, Stadtgebiet	450	164	200	100	250	250
Summe	830	698	900	550	870	993
Prozent vom Gesamtergebnis im Land Salzburg	69	46	75	45	54	62
Prozent vom österreichischen Ergebnis	5	5	4,5			

Entenmischlinge: Besonders im Stadtgebiet von Salzburg, am Salzachsee und am Leopoldskroner Teich, sind in zunehmender Zahl Entenmischlinge zu beobachten. Der Ursprung dürfte vom Schloßpark Hellbrunn ausgehen, wo sich Smaragdenten mit Stockenten und Hausenten vermischt haben und sich immer weiter ausbreiten. Viele dieser Mischlinge sind schwarz oder dunkelbraun mit weißem Brustfleck. Andere sind mehr oder weniger scheckig. Es wäre zweckmäßig, wenn sich die Jägerschaft gerade dieser Mischlinge annähme, damit der Faunenverfälschung Einhalt geboten wird.

Seidenschwanzinvasion — Anno 1806

Von Andreas LINDENTHALER

Der Seidenschwanz (*Bombycilla garrulus* L.) ist für den heutigen Ornithologen zwar keine Seltenheit mehr, doch auch unsere Zeit schenkt diesem winterlichen Gast aus dem hohen Norden eine besondere Aufmerksamkeit. Dies beweisen nicht nur allein die vermehrten Meldungen für die Landeskartei, sondern auch das rege Interesse der Allgemeinheit, soweit sie noch ein Auge für die Natur hat.

Pater Beda HÜBNER, Konventuale des Stiftes St. Peter, schrieb um das Jahr 1807 sein — in der Salzburger ornithologischen Literatur schon öfters zitiertes — „Allerneuest angelegtes Vögelkabinett“. Diese Handschrift, noch mit Gänsefeder geschrieben, übermittelt uns ein anschauliches Bild über eine Seidenschwanzinvasion im Winter 1806/1807, die seinerzeit anscheinend zum Stadtgespräch in Salzburg wurde. Da der Wortlaut und die Satzstellung dieses interessanten Berichtes auch heute noch allgemein verständlich sind, will ich dem Original nichts hinzufügen oder davon auslassen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Lacchini Friedrich

Artikel/Article: [10 Jahre Wasservogelzählung im Lande Salzburg. - In: TRATZ Eduard, Salzburg 1975, Berichte aus dem Haus der Natur in Salzburg VI. Folge 1974. 16-18](#)